

## LAT 2017 – Rede Gala Dinner B.L.

Sehr geehrter lieber Herr Minister Tiefensee, Thüringer  
Minister für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale  
Gesellschaft,

Muy estimado Señor Gabriel André Duque Mildenberg,  
Embajador de Colombia en el Japón,

Sehr geehrter Herr Staatssekretär Beckmeyer, im  
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie,

Sehr geehrte Frau Schuegraf, Regionalbeauftragte für  
Lateinamerika und Karibik im Auswärtigen Amt,

Muy estimado Sr. Fernando Daniel Ojeda Caceres,  
Embajador de la República de Paraguay y presidente del  
grupo de embajadores latinoamericanos y del caribe,

Muy estimados Señoras y Señores embajadores,  
cónsules y miembros del cuerpo diplomático,

Sehr geehrte Vertreter der Bundesministerien und der  
Thüringischen Behörden,

Liebe Mitglieder und Freunde des Lateinamerika Vereins,

Meine Damen und Herren,

Señoras y Señores.

Work hard – play hard!

Liebe Gäste des festlichen Abends,

Sie alle kennen dieses Motto und wir haben es uns heute  
redlich verdient. Nach einem, wie ich finde, extrem

dichten Tag, mit reichlich Brain Food und vorzüglichen Beiträgen, für die ich mich bei allen Beteiligten noch einmal auf das Allerherzlichste bedanke, sind wir hier beisammen, um den fröhlichen und entspannten Teil des Tages miteinander zu erleben.

Dazu begrüße ich Sie von ganzem Herzen und ich meine das genauso, denn die transatlantische Freundschaft mit unseren Gästen aus Lateinamerika und der Karibik im wahrsten Sinne des Wortes zu erleben ist uns, ist mir, wahrlich eine Herzensangelegenheit.

Distinguidos Señoras y Señores, Damas y Caballeros, Amigas y amigos – Bienvenidos en la Weimarhalle y a la cena de gala de esta conferencia. Espero que se sientan bien y cordialmente recibidos porque esta es la base para establecer relaciones durables y exitosas para toda la vida.

Sie, sehr geehrter Herr Minister Tiefensee, heiÙe ich auch heute Abend herzlich willkommen. Ihr Besuch ist eine groÙe Ehre. Wenn ich an den Titel Ihres Ministeriums denke, dann gibt es einen ganz wichtigen Bereich, der heute etwas zu kurz gekommen sein mag, den der Wissenschaft. Deutschlands Stärke, auch Thüringens Stärke, resultiert aus einem profundem Ingenieurstum, das Weltklasse hat und unsere Wirtschaft weltweit widerstandsfähig und anerkannt macht. Ohne Leadership in Wissenschaft und Bildung ginge das nicht, und wir müssen unsere Turen noch weiter aufmachen für die Jugend aus Lateinamerika und der Karibik, dass sie hier zu uns kommen und Verbindungen entstehen, die lebenslang halten. Herzlichen Dank für Ihr Kommen.

Sie alle wissen, meine sehr verehrten Damen und Herren, dass wir die AuÙenministerin Kolumbiens, I.E. Maria ngela Holguin als Ehrengast eingeladen hatten und sie sich freute bei uns zu sein. Dies wäre bereits ihr dritter

Besuch beim Lateinamerika Verein gewesen, 2011 mit ihrem Präsidenten Santos bei einem von uns gestalteten Event in Berlin und 2013 bei der ersten Präsentation der Alianca del Pacifico in Deutschland beim LAT in Hamburg. Sie hat im letzten Moment absagen müssen, weil sie in ihrem Land gebraucht wird. Das ist nicht das erste Mal und wird nicht das letzte Mal sein.

Sehr geehrter Herr Botschafter Andre Duque, Sie sind uns als Vertreter Ihrer Außenministerin ganz besonders willkommen und ich bitte Sie, ihr unsere aller sehr herzlichen Grüße zu übermitteln. Vielen Dank, dass Sie den weiten Weg von Japan nach Deutschland auf sich genommen haben.

Sie gehörten zum Team Kolumbien bei den augenblicklich anstehenden Beitrittsverhandlungen in die OECD, waren Botschafter bei der WTO, Vizeminister für Handel, Industrie und Tourismus, Abteilungsdirektor in der CAF und am Verhandlungstisch beim Freihandelsabkommen

mit den USA, sind also ein ausgesprochener Experte in Wirtschaftsangelegenheiten. Wir freuen uns mit Spannung auf Ihren After-Dinner Speech.

Kolumbien ist wie wenige Länder des Subkontinents durch schwere Zeiten gegangen. Jahrzehntlang hat der Bürgerkrieg mit der FARC und anderen Guerilla Organisationen unzählige Menschenleben gekostet und Trauer, Leid und Paralyse über das Land gebracht. Dass es im vergangenen Jahr gelungen ist, einen Friedensvertrag abzuschließen, ist ein Jahrhundertereignis. Wir wissen alle, dass es im Land heftige Diskussionen um diesen Friedensvertragsabschluss gegeben hat und noch gibt und davon auch die Parlaments- und Präsidentenwahlen im 1. und 2. Quartal nächsten Jahres beeinflusst sein werden, ähnlich übrigens, wie das Flüchtlingsthema die Wahl hierzulande beeinflusst hat. Es gibt auch sicher für alle Perspektiven eine gewisse Berechtigung und die Auseinandersetzungen sollten frei, fair und demokratisch

geführt werden. Präsident Juan Manuel Santos hat 2016 für seinen Beitrag zum Frieden in Kolumbien den Friedensnobelpreis bekommen. Der deutsche „Spiegel“ schrieb damals: „Das ist eine Überraschung. Der kolumbianische Präsident wird mit dem Friedensnobelpreis ausgestattet. Dabei ist sein Friedensplan gerade von der Bevölkerung abgelehnt worden.“

Die Herausforderungen, die Kolumbien zu tragen hat, sind tatsächlich beträchtlich. Es müssen tausende Guerilleros und deren Familien in die Gesellschaft integriert werden, Ihnen müssen zivile Berufe beigebracht und Arbeitsplätze geschaffen werden, es muss mit der fast unerträglichen Frage von Schuld und Sühne umgegangen werden und die FARC ist mit den vielen Jahren zu einem nicht zu unterschätzenden Faktor geworden, der nun irgendwie in die Volkswirtschaft integriert werden muss.

Die Strukturen müssen geschaffen werden, um den Anschluss der Gebiete in denen die FARC operierte und der darin lebenden Menschen an den Rest des Landes darzustellen. Ich werde nie vergessen, wie ich vor vielen Jahren zu Besuch in Bogota war und ein Minister mir sagte, solange es für einen kleinen Bauern in den abseits gelegenen Regionen deutlich einträglicher sei, Drogen anzubauen als andere Agrarprodukte und die sich vor allem mit einer Avioneta von kleinen Dschungelflugplätzen ausfliegen ließen, während es für die großen Mengen anderer Landwirtschaftsprodukte gar keine Transportmöglichkeiten gäbe, wäre überhaupt nicht damit zu rechnen, dass sich irgendetwas verbesserte. Um genau diese Probleme geht es wohl auch heute noch, und es liegt auf der Hand, dass sie nicht von heute auf morgen lösbar sind.

Aber ändert das etwas daran, dass irgendwo ein Anfang gemacht werden muss? Der Mensch, der den Berg

versetzte, war derjenige, der den ersten Stein aufhob. Frieden, keine Waffen und Bomben, keine Toten und Verletzten, keine Angst und kein Terror, das sind die Grundsätze einer freien Gesellschaft und Welt, in der zu leben wir bestrebt sind. Gerade in einer Zeit, in der die Hemmschwelle mit dem Feuer zu spielen und die Menschen erschreckenden Risiken auszusetzen in Teilen unserer Gesellschaft, die uns bislang vertraut schien, zu schwinden scheint, gibt es doch nichts Wichtigeres als Frieden zu stiften. Alles kommt mit einem Preis und der will wohl abgewogen werden. Wenn es darum geht, Frieden herzustellen oder zu erhalten, damit Menschen sicher ihrem Leben nachgehen können ist kaum ein Einsatz zu hoch. Und ich bin kein Pazifist, sehe aber wie viele andere mit Sorge, was gerade um uns herum passiert.

In Deutschland gab es keinen Bürgerkrieg, aber an der Grenze zur DDR wurde auch geschossen. Der Preis, den

wir Deutsche für die Wiedervereinigung gezahlt haben war hoch. Der Preis, den wir jetzt für die Lösung des Flüchtlingsproblems zahlen ist ebenfalls hoch und es müssen Lösungen unter Einbeziehung aller Betroffener gefunden werden, nur Krieg und Vernichtung sind keine Alternativen. Insofern bin ich Herrn Santos dankbar für seine Leistung und gratuliere ihm aufrichtig.

Zurück zu freundlicheren Dingen: Kolumbien ist ein herrliches Land mit außergewöhnlichen Menschen. Ich mag es. Bei der gleichen Reise, von der ich schon berichtet habe, war auch eine Gruppe von Journalisten dabei, die fast ausnahmslos das Bild des bösen, wilden Kolumbiens im Kopf hatten. Umso größer war ihr Erstaunen, als die Wahrheit, die sie erlebten ganz anders war. Bogota, eine fröhliche, lebenswerte Stadt mit aufgeräumten Menschen und einer jungen, lebendigen Szene, in der man sich wohlfühlen kann. Nicht, dass es das woanders

nicht auch gäbe. So ist denn das Credo, auch hier, setzen Sie sich in den Flieger und erleben sie die Dinge vor Ort.

Ich war vor kurzem in London bei einer Diskussion zur Frage, was getan werden könne, um die

Wirtschaftsbeziehungen zu Lateinamerika anzukurbeln.

Eine der Antworten, die ich gab, ist ebenso simpel wie richtig: Hinfahren! Ohne ein Gefühl für die Länder,

Menschen, Märkte und Mentalitäten zu bekommen, geht gar nichts. Dann aber geht vieles. Und wir befinden uns in

Zeiten, in denen viele in der Region noch viel offener

sind, sich neue Verbindungen aufzubauen, weil alte nicht

mehr sicher erscheinen. Das ist eine große Chance, für

beide Seiten. Diese Chance zu ergreifen und in die Tat

umzusetzen, dafür steht der Lateinamerika Verein. Der

wiederum besteht aus seinen Mitgliedern und Freunden,

Ihnen also, und der Geschäftsstelle in Hamburg.

Christoph Schmitt und die Damen und Herren des LAVs

haben auch in diesem Jahr eine großartige Arbeit bei der

Vorbereitung und Durchführung dieses Kongresses geleistet. Dafür sind wir Ihnen alle gemeinsam wirklich dankbar.

Nicht genug dankbar sein, können wir auch allen Unternehmen und Organisationen, die uns geholfen haben, diesen LAT professionell und attraktiv zu gestalten. Es waren viele in diesem Jahr: 60. Muchisimas gracias!

Genießen Sie den Abend und versuchen Sie für einige Stunden den Gedanken zu verdrängen, dass wir morgen wieder arbeiten müssen. Es ist schön, Sie alle hier zu sehen. Eine große Freude.

Ich danke Ihnen!